

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

Foto © Anne Weise



es fällt schwer, ein solches Jahr schön zu reden. Die SPD steht in den Umfragen unter 15 Prozent, kaum etwas scheint zu gelingen, die letzten Landtagswahlen waren katastrophal.

Darauf deutet Anfang des Jahres noch wenig hin. Überall im Land wurde engagiert über das Für und Wider der Großen Koalition diskutiert. Volle Säle, viele Neumitglieder, faire und gute Debatten. Am Ende

stand ein deutliches Ergebnis, deutlicher als viele – auch ich – es erwartet hatten. Dieses Votum war verbindlich und muss es sein, wenn wir innerparteiliche Demokratie ernst meinen.

Doch der Start der neuen Großen Koalition hat selbst bei den Kritikerinnen und Kritikern viele überrascht. Seit dem Frühsommer taumelt diese Koalition und hat sich seitdem nur wenig gefangen. Die Quittung waren zwei für die Volksparteien dramatische Wahlausgänge in Bayern und Hessen. Katastrophale Ergebnisse, nach denen aus sozialdemokratischer Sicht ein Übergehen zur Tagesordnung kaum möglich erscheint.

Auch darum hat unsere Delegation beim Landesparteitag im vergangenen Monat die Forderung nach einem Bundesparteitag im Frühjahr 2019 unterstützt. Eine Forderung, mit der wir uns zwar in Kiel, nicht jedoch in Berlin durchsetzen konnten. Sicherlich werden die kommenden Monate für die SPD entscheidend sein. Die Partei muss zeigen, dass ihre Regierungsbeteiligung für die Mehrheit im Land nicht nur auf dem Papier einen Unterschied macht. Und sie muss zeigen, dass „kein weiter so“ mehr

als eine Floskel ist. Klar ist: Gefragt sind wir alle. In Ostholstein, Kiel, Berlin und Brüssel – wer Veränderungen ernst meint, darf nicht nur auf die nächste Ebene schielen.

Aber zumindest in Ostholstein gab es auch erfreuliche Nachrichten. Seit dem außerordentlichen Parteitag Ende Oktober ist unser Kreisvorstand wieder vollständig. Ich freue mich, dass Jens Puschmann (Lensahn), Gabriele Freitag-Ehler (Gremersdorf), Fritz-Michael Kümmel (Oldenburg) und Robert Thiele (Neustadt) neu im Team sind. Und ich bedanke mich gleichzeitig bei den weiteren Bewerbern für ihre Kandidatur. Demokratie lebt von Auswahl!

2019 wird im ersten Quartal eine Mitgliederversammlung zur Vorbereitung des Landesparteitags stattfinden. Schwerpunkt werden die Anträge zur Parteireform sein, die wir gerne mit allen Mitgliedern diskutieren wollen. Nach der Europawahl im Mai wird voraussichtlich im Juni unser ordentlicher Kreisparteitag stattfinden.

Davor aber ist Zeit für ein paar ruhige Tage. Zeit zum Durchatmen, für die Familie und Freunde. Ich wünsche euch und euren Lieben eine schöne Weihnachtszeit, ein frohes Fest und einen guten Rutsch. Im Namen des Kreisvorstandes bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit und euer Engagement für die SPD und eine bessere Welt im vergangenen Jahr. Lasst uns daran 2019 anknüpfen! ■

Solidarische Grüße
euer

Niclas Dürbrook
Kreisvorsitzender

Foto © Julian Bachert



INHALT	SEITE
Editorial	1
Kreisparteitag	2
Landeswahlkonferenz	2
Europa – mehr als nur ein Kontinent	4
Blühendes Ostholstein	5
FFBQ-Entscheidung 2019?	6
Kreistagsfraktion	7
Familienurlaub auf Fuerteventura	8
AFA – neuer Vorstand	9
Impressum	9

BAD SCHWARTAU KREISPARTEITAG/KREISWAHLKONFERENZ

EHRUNG FÜR EIN URGESTEIN

Der außerordentliche Kreisparteitag am 27. Oktober in Bad Schwartau war der würdige Rahmen, um ein Urgestein der ostholsteinischen Sozialdemokratie für seine jahrzehntelange Arbeit auszuzeichnen. Gerhard „Poppi“ Poppendiecker war lange Jahre Landtagsabgeordneter für den Nordkreis, noch länger Stadtvertreter in Heiligenhafen und auch Koordinator der AG-Nord – der Arbeitsgemeinschaft der Ortsvereine im Nordkreis. Der ehemalige Briefträger ist bis heute für viele Menschen in seiner Heimatstadt auf seinen Fahrradrunden der direkte politische Ansprechpartner.



In einer sehr persönlichen Laudation würdigte der Landesvorsitzende Ralf Stegner Poppis Leistungen. Im Anschluss konnten Ralf Stegner und Niclas Dürbrook Poppi mit der Verdienstmedaille der SPD Schleswig-Holstein auszeichnen. Sichtlich gerührt bedankte sich Poppi und gab den Delegierten klare Worte mit auf den Weg: „Kümmert euch um die Menschen, die es nötig haben. Dann kann die SPD auch wieder 35 oder 40 Prozent erreichen!“

INHALTLICHE POSITIONIERUNGEN DES KREISPARTEITAGS

Nicht nur die Nachwahlen für den Kreisvorstand standen auf der Tagesordnung des außerordentlichen Kreisparteitages. Auch inhaltlich wurde engagiert diskutiert.

Die Delegierten hatten im Vorfeld einen umfangreichen Antrag des SPD-Landesvorstandes für den Landesparteitag am darauffolgenden Wochenende erhalten, mit dem die Europawahl im kommenden Jahr vorbereitet werden soll. Unter dem Titel „Mit Leidenschaft und Mut für ein geeintes und solidarisches Europa“ geht es um unser Bild von Europa, konkrete Forderungen für die Wahlprogramme 2019 und Schleswig-Holsteins Rolle in Europa. Die Delegierten in Bad Schwartau wünschten sich zwei Änderungen in dem Antrag: Ergänzt werden soll die Forderung nach einer europäischen Armee ebenso wie strengere Kriterien für die sozialdemokratischen Bündnispartner auf europäischer Ebene.

Neben dem Europaantrag lagen aus den Ortsvereinen Forderungen zum Planungsbeschleunigungsgesetz (Bad Schwartau), der Bürgerbeteiligung zur Windplanung, der Senkung der Grunderwerbssteuer und dem Verbot sogenannter Shared Deals (Fehmarn), der Aufstockung des Bildungs- und Teilhabepakets und zur Lehrmittelfreiheit (Bosau) vor. Alle Forderungen wurden mit breiter Mehrheit angenommen.

KREISWAHLKONFERENZ

Im Rahmen unserer Kreiswahlkonferenz haben die Delegierten für die Konferenz in Kiel gewählt und hatten auch die fünf Bewerberinnen und Bewerber für die schleswig-holsteinische Europa-Nominierung (nächste Seite) zu Gast. Für die Vorstellung von Delara Burkhardt, Enrico Kreft, Marc Timmer, Karin Thissen und Niklas Wilma wurde auf ein neues Format gesetzt. Anstelle von Einzelvorstellungen am Redepult verteilten sich die fünf auf die Gruppentische, um direkt mit den Delegierten ins Gespräch zu kommen. Nach jeweils zehn Minuten wurde gewechselt, damit man sich am Ende ein Bild von allen gemacht haben konnte.



Zum Abschluss des Parteitages konnten die Anwesenden auf Stellwänden Klebepunkte für ihre Favoritin oder ihren Favoriten verteilen. Damit sollte unseren Delegierten für die Landeswahlkonferenz ein Stimmungsbild mitgegeben werden. Am Ende lag in Bad Schwartau Delara mit einigen Stimmen vor Marc, gefolgt von Enrico, Karin und Niklas. ■
Niclas Dürbrook, Kreisvorsitzender

LANDESWAHLKONFERENZ IN KIEL KANDIDATUREN FÜR EUROPA

Im kommenden Jahr finden die Europawahlen statt. Unsere langjährige Europaabgeordnete Ulrike Rodust hatte bereits vor dem Sommer angekündigt, nicht wieder zu kandidieren. Damit begann im Landesverband ein spannender Wettkampf. Denn die Landesverbände nominieren je nach Größe einen oder mehrere Bewerberinnen und Bewerber für die gemeinsame Bundesliste, mit der die SPD bei der Europawahl antritt. Mit Delara Burkhardt, Enrico Kreft, Marc Timmer, Karin Thissen und Niklas Wilma stellten sich fünf Bewerberinnen und Bewerber bei zahlreichen Veranstaltungen in ganz Schleswig-Holstein vor. Auch bei unserem Kreisparteitag waren die fünf zu Gast.

Bei der Landeswahlkonferenz am 3. November lag die Entscheidung bei den Delegierten. Alle fünf lieferten starke Bewerbungsreden ab. Nach dem ersten Wahlgang lag Delara vorne, gefolgt von Enrico, Marc, Karin und Niklas. Allerdings erreichte niemand eine absolute Mehrheit. Vor dem entscheidenden zweiten Wahlgang zogen Marc und Karin ihre Bewerbungen zurück. Überraschend lag nach dem zweiten Wahlgang Enrico in Führung, Delara wurde auf Platz zwei der Vorschlagsliste des Landesverbandes gewählt.

zeptabel, weshalb im Vorfeld der Konferenz ein Listenvorschlag des Vorstandes präsentiert wurde, der im Reißverschlussverfahren abwechselnd Frauen und Männer und auch jüngere Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigte. Delara Burkhardt wurde auf dieser Liste auf Platz 5 berücksichtigt, Enrico Kreft nur auf Platz 32. Und dieses Ergebnis wurde, wie ich finde zu Recht, von vielen Genossinnen und Genossen kritisiert.

Für die gleichmäßige Berücksichtigung von Männern und Frauen aber auch jüngeren Menschen zu sorgen ist ohne Frage richtig. Darum ist Delaras Listenplatz – die im Übrigen als stellvertretende Juso-Bundesvorsitzende viel Erfahrung und europapolitisches Engagement mitbringt – ein gutes Zeichen.

Allerdings wurde Delara zwar als Juso-Kandidatin angekündigt, dann aber trotzdem als Kandidatin für Schleswig-Holstein auf der Liste angerechnet. Das ist nicht konsequent, weil z.B. Katharina Barley als Spitzenkandidatin ihrem Heimat-Landesverband Rheinland-Pfalz nicht angerechnet wurde. Und es hatte Folgen für Enrico, der auf der Liste relativ weit hinten platziert wurde. Diesen Listenplatz versuchte Enrico bei der Delegiertenkonferenz durch eine Kampfkandidatur zu verbessern – leider



Doch damit war die Diskussion noch nicht vorbei. Denn die Entscheidung über die Bundesliste trifft auf Grundlage der Vorschläge der Landesverbände eine Bundesdelegiertenkonferenz. Und dabei gab es ein Problem. Denn die Landesverbände hatten sehr viel mehr Männer als Frauen nominiert, nur eine Person war unter 40. Das war aus Sicht des Parteivorstandes nicht ak-

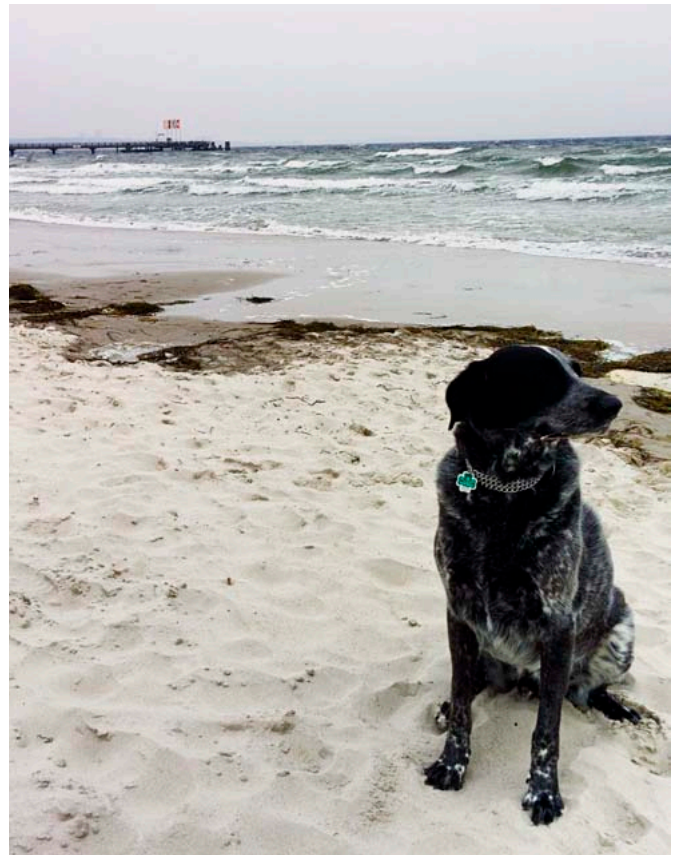
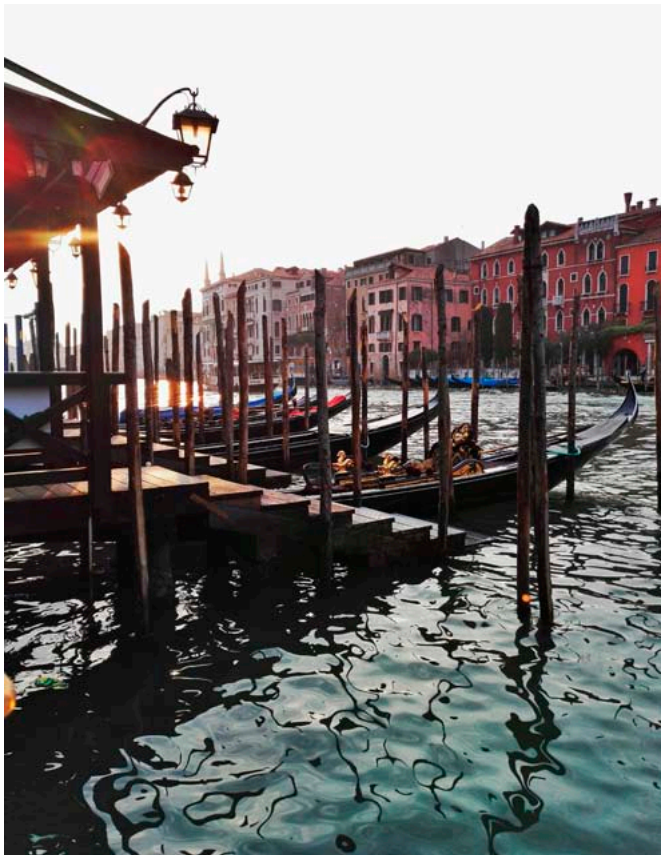
erfolglos. Für die SPD Schleswig-Holstein ein Ergebnis mit Licht und Schatten. Jetzt geht es darum, mit zwei Kandidierenden geschlossen und engagiert in den Europawahlkampf zu gehen. Denn diese Wahl wird vor dem Hintergrund des europaweiten Rechtsrucks eine der wichtigsten aller Zeiten! ■

Niclas Dürbrook, Kreisvorsitzender

EUROPA FÜR MICH IST DAS MEHR ALS NUR EIN KONTINENT

Ich bin Jahrgang 94. Für mich war es immer selbstverständlich, ohne Grenzen in Europa aufzuwachsen. Genauso, wie ich Geschichten über die deutsche Teilung nur aus Erzählungen kenne, kenne ich die Geschichten von Pass- und Zollkontrollen nur aus Erzählungen meiner Verwandten, die bei jedem Mal ein bisschen mehr an Dramatik zu gewinnen scheinen.

Länder wie das EU-Mitglied Österreich, das wieder Grenzkontrollen zu Deutschland aufbaut. Da gibt es auf einmal Länder wie das EU-Mitglied Polen, das Richter austauscht, um keine kritischen Gegenspieler mehr bei Gesetzen zu haben. Wie passt das alles mit meinem Lebensgefühl von einem offenen Europa zusammen? Überhaupt nicht.



Venedig oder Scharbeutz – in Europa zu Hause

Erst im vergangenen Jahr war ich mit Freunden in Italien. Es war wie jedes Mal nicht nur sehr schön, sondern ich habe auch wieder viele interessante Menschen kennen gelernt. Für diesen Text ist es aber völlig irrelevant, ob wir nach Italien oder in den Schwarzwald gefahren wären, denn der Aufwand wäre wohl der gleiche gewesen. Wir mussten uns keinen Reisepass besorgen, wir mussten kein Geld umtauschen, nein, es war so unkompliziert wie Urlaub im eigenen Land. Und genau das ist Europa auch für mich: mein Zuhause. Ich habe Freunde in vielen europäischen Ländern, mit denen ich mich genauso gut oder manchmal auch genauso wenig verstehe wie mit Freunden von der Nordsee. Dieser Zustand ist normal geworden und auch, wenn man es sich nicht immer vor Augen hält, irgendwie weiß man es doch sehr zu schätzen, in einem friedlichen Europa aufzuwachsen.

Doch die Entwicklung in den letzten Jahren stimmt mich nachdenklich. Da gibt es auf einmal Länder wie das EU-Mitglied Ungarn, das einen Grenzzaun aufbaut. Da gibt es auf einmal

Es wäre verlogen so zu tun, als würde eine Mehrheit für linke Politik bei der Wahl zum Europäischen Parlament am 26. Mai diese rückwärtsgewandte Entwicklung in den Nationalstaaten von heute auf morgen beenden, aber sie kann zumindest ihren Teil dazu beitragen, dass es nicht noch schlimmer wird. Deswegen wird die EU-Wahl vermutlich die schwierigste Wahl, die wir in den letzten Jahren hatten. Für viele ist der Urlaub ohne Geldwechsel und Grenzkontrollen vielleicht zu selbstverständlich geworden und was man alles Gutes durch die Europäische Union bekommt, würde man wohl erst merken, wenn es nicht mehr da wäre. Es ist darum jetzt vielleicht wichtiger denn je, für Europa einzustehen und es gegen die rechten Kräfte allerorten zu verteidigen. Damit Europa auch in Zukunft mehr ist, als nur ein Kontinent. ■

Tim Dürbrook
Vorsitzender der Jusos Ostholstein

AUSBLICK 2019

BLÜHENDE GEMEINDEN UND STÄDTE IN OSTHOLSTEIN

Seit einigen Jahren spüren wir den Schwund der heimischen Insekten. Sie stellen einen Großteil unserer biologischen Vielfalt dar. Auch wenn sich einige nicht so recht mit ihnen anfreunden mögen, sind sie für unsere Umwelt von elementarer Bedeutung. Diese mit Abstand artenreichste Tiergruppe leistet wichtige Arbeit bei der Bestäubung von Pflanzen und dient auch als Nahrung für zum Beispiel Vögel.

Leider nimmt sie sowohl in der Artenvielfalt als auch in der Gesamtmenge massiv ab. Der Landesnaturschutzverband hat treffend beschrieben: „Schreitet der Insektenschwund fort, droht das ganze System Natur aus dem Gleichgewicht zu geraten“. Und dies ist nicht übertrieben. Spätestens seit diesem Sommer ist das Thema in der Gesellschaft angekommen.

Vielen wird jetzt bewusst, welche Auswirkungen auf uns zukommen, z.B. durch den Rückgang oder Wegfall bestimmter Bestäuberarten. Durch den Mangel an Nahrung verschwinden Braunkehlchen, Schwalben oder Stare. Eine der Hauptursachen ist zweifelsohne die intensive Landwirtschaft, Dünger und Pestizide tragen maßgeblich zum Verlust bei.



Die SPD-Landtagsfraktion fordert schon seit längerem den Ausstieg und ein Verbot von Glyphosat, wir haben dieses auch wieder mit einem Haushaltsantrag unterlegt. Das ewige Diskutieren muss jetzt ein Ende haben, schnelle Entscheidungen sind notwendig. Aber auch jede/r Einzelne kann etwas tun. Schauen wir uns die „Gärten“ in vielen Gemeinden an, finden wir immer häufiger Steinwüsten ohne blühende Pflanzen. Das mag pflegeleicht sein, aber da summt nichts. Auch das öffentliche Grün sollte nach ökologischen Kriterien entwickelt werden.

Statt nur Rasen in Parks könnte man Blühwiesen anlegen. Einige Kommunen sind im Verein „Kommunen für biologische Vielfalt“, dort gibt es viele Anregungen und gute Beispiele. Auch vom Land gibt es Unterstützung. „Schleswig-Holstein blüht auf“ ist ein Projekt für Kommunen, die etwas für die Natur tun wollen. Und natürlich auch die Stiftung Naturschutz leistet mit dem „Blütenmeer 2020“ einen großen Beitrag.

Also, lasst uns die Gemeinden und Städte zum Blühen bringen. Stellt Anträge in euren Vertretungen und Versammlungen. Blühende Landschaften im wahrsten Sinne. Gut für Tiere, Pflanzen und Menschen. ■

Eure
Sandra Redmann, MdL



2019 WIRD DAS ENTSCHEIDENDE JAHR KOMMT DIE FFBQ ODER HOFFENTLICH DOCH NICHT?

PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN UND KLAGEBEFUGNIS

Das größte Infrastrukturprojekt Nordeuropas – die Feste Fehmarnbeltquerung samt Hinterlandanbindung und Sundquerung – geht 2019 in eine entscheidende Phase. Den Planfeststellungsbeschluss für den dänischen Tunnel hat die Jamaika-Regierung in Kiel einerseits für Ende 2018 angekündigt, wodurch andererseits 2019 die Klageverfahren starten werden – nach jahrelangen Planänderungen durch Femern A/S wegen nicht genehmigungsfähiger Planunterlagen.

Gleichzeitig will die Deutsche Bahn die Hinterlandanbindung für die Güterschwerverkehrs-Trasse in sieben Teilabschnitten ins Planfeststellungsverfahren bringen. Parallel beschließt das Dialogforum über die Ansprüche der betroffenen Kommunen auf übergesetzlichen Lärmschutz, was in einen Antrag an den Deutschen Bundestag auf Kostenübernahme von vermutlich mehreren hundert Millionen Euro (analog zur Rheintalbahn) hinauslaufen wird. Auch für diese Planfeststellungsverfahren beginnt mit dem Beschluss die Klagebefugnis.

Mitte 2019 werden die Varianten für eine Sundquerung – sowohl mit als auch ohne Erhalt der bestehenden Sundbrücke – öffentlich in Ostholstein präsentiert. Ob eine oder zwei Brücken, ob Absenk- oder Bohrtunnel, ob entweder zwischen Heiligenhafen und Struckamp oder zwischen Großenbrode und Am Sund, in allen Varianten liegt für die Bevölkerung vor Ort eine Menge „Dynamit“ und jede Variante wirkt sich anders auf die Hinterlandanbindung auf dem Festland wie auch auf Fehmarn aus. Nach der Entscheidung über die so genannte Vorzugsvariante – hoffentlich in großer Transparenz und abgestimmt mit den Kommunen vor Ort – wird auch für dieses Vorhaben ein Planfeststellungsverfahren samt aufwendiger Umweltuntersuchungen eröffnet werden müssen, an das sich eine Klagebefugnis anschließt. Damit kommen drei mega-aufwendige Planverfahren 2019 in entscheidende Phasen.

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND KOSTENENTWICKLUNG

Aber das ist nicht alles. 2019/2020 wird sich auch die finanzielle Stabilität des Gesamtprojektes erweisen müssen. Vergessen wir nicht, es wäre nicht das erste Projekt, das letztlich am Geld und am negativen Kosten-Nutzen-Verhältnis scheitert – der Transrapid wurde z.B. aus diesen Gründen beerdigt. Das Bundesverkehrsministerium und die Deutsche Bahn müssen nach dem Planfeststellungsverfahren noch 2019 einen umfassenden Bericht zur Wirtschaftlichkeit und zur Kostenentwicklung der Beltquerung/Hinterlandanbindung dem Parlament vorlegen – so hat es der Rechnungsprüfungsausschuss im Oktober 2010 beschlossen. Der Bundesrechnungshof hat gleichfalls angekündigt, 2019 einen eigenen Bericht dazu dem Haushaltsausschuss vorzulegen – jüngst hat er bereits die Gesamtkosten für die Hinterlandanbindung mit 3,5 Mrd. Euro plus Sundquerung plus Mehrkosten für übergesetzlichen Lärmschutz auf damit deutlich über 4 Mrd. Euro prognostiziert – mehr als doppelt so hoch, wie das Verkehrsministerium bislang öffentlich zugegeben hat.

Und auch der europäische Rechnungshof untersucht die Wirtschaftlichkeit von europäischen Mitteln nicht nur bei diesem Projekt (sondern bei den Güterschwerverkehrs-Trassen in Europa insgesamt), die Ergebnisse sollen im Herbst 2019 öffentlich vorgestellt werden. 2018 deckte der Europäische Rechnungshof bereits eine Fehlerquote von 14,5 Prozent bei der Abrechnung dänischer EU-Mittel bei der Planung der Beltquerung auf, was eine Rückforderung von 23 Mio. Euro zu Lasten Dänemarks zur Konsequenz haben wird. Die 589 Mio. Euro EU-Zuschüsse, die Dänemark für den Bau der Beltquerung bis 2020 bewilligt wurden, werden sicherlich – wegen der Bauverzögerungen – nicht abgerufen werden können und verfallen. Und ob in der neuen Förderperiode ab 2021 erneut so viele EU-Zuschüsse bewilligt werden, ist fraglich. Dabei hat Femern A/S mit 1,3 Mrd. EU-Zuschüssen insgesamt kalkuliert. Stopft nun der dänische Steuerzahler die Lücke?

DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF HAT ENTSCIEDEN

Und zu guter Letzt hat das Urteil des Gerichtes der Europäischen Union am 13. Dezember 2018 die Wucht, die dänische Gesamtfiananzierung der Beltquerung, die bislang mit 1,5 Mrd. Euro EU-Förderung kalkuliert ist, zum Einsturz zu bringen. Geklagt haben die Fährgesellschaften Scandlines und Stena wegen Wettbewerbsverzerrung beim Einsatz europäischer Fördermittel. Da Femern A/S eine 100-%ige Staatsgarantie durch Dänemark hat, könnte jetzt der dänische Steuerzahler für die Zeche haften müssen. Dänemark muss jetzt mit der Kommission ganz neu verhandeln. Das wird sich überschneiden mit den erwähnten Prüfungen des Europäischen Rechnungshofes zur Wirtschaftlichkeit der EU-Förderung von TEN-Trassen (u.a. auch die FFBQ!). Damit steht die EU-Förderung für den Belttunnel insgesamt in Frage und es wird überdeutlich, dass bei der Beltquerung der Drops noch lange nicht gelutscht ist. ■



Lasst uns das Jahr 2019 zum Jahr der ökologischen und ökonomischen Vernunft machen und die Feste Fehmarnbeltquerung endgültig versenken – aber nicht im Belt! Ich wünsche euch allen fröhliche Weihnachten und viel Glück und Erfolg für 2019 eure

Bettina Hagedorn, MdB

SPD KREISTAGSFRAKTION

15 JAHRE OPPOSITION IM KREISTAG – AUSBLICK AUF 2019

RÜCKBLICK

2003 läutete die CDU Mehrheitsfraktion im Kreis Ostholstein nach der Kommunalwahl eine neue Zeitrechnung ein, es wurden große soziale Einschnitte vorgenommen und in den letzten drei Wahlperioden setzte sie diese zuerst mit dem schwarzgelben und danach mit dem schwarzgrünen Bündnis fort. Der 18. November 2003 war wie in diesem Jahr nebelig, trübe und kalt. Er war ein schwarzer Tag für den Kreis Ostholstein, für die Bevölkerung und für die Beschäftigten in unseren Kreiskrankenhäusern. Vor 15 Jahren haben die Schwarzen, die Grünen und die Gelben die drei Kreiskrankenhäuser privatisiert.

2018 wurden drei schwerwiegende gesundheitspolitische Fälle bekannt

♦ Gravierende Wasserschäden in der Sana-Klinik Eutin stellten die weitere Nutzung der 2002 gebauten Klinik in Frage. ♦ Auf der Gesundheitskonferenz wurde mitgeteilt, dass nur die Standorte Eutin und Oldenburg der Sana-Kliniken erhalten bleiben. ♦ Ein Paukenschlag für das Gesundheitswesen im Kreis war die Nachricht, dass AMEOS zum Januar 2019 die Sana-Kliniken übernimmt. Die SPD Kreistagsfraktion fordert von AMEOS, dass keine Arbeitsplätze abgebaut, sondern die Arbeitsplätze mit den Tarifverträgen und den Standorten erhalten werden.

Weitere Einschnitte sind die Auflösung der Kinderkommission, des Agendabüros und der Gesamtschule in Pansdorf, das Ende des frauenpolitischen Beirates, die Schließung der Pflegeberatungsstelle, Einführung der Elternbeteiligung an den Schülerbeförderungskosten und die Streichung der jugendpolitischen Projekte.

Wir haben in dieser Zeit als Opposition viel bewegt, denn einige der sozialen Einschnitte wurden in der letzten Wahlperiode durch unsere Anträge wieder zurückgenommen. Für die Rücknahme der anderen und weitere sozialpolitische Verbesserungen setzen wir uns permanent ein.

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

bei der Kommunalwahl sind wir auf Kreisebene mit einem blauen Auge davongekommen. Wir sind mit 15 Abgeordneten und mit sechs wählbaren Bürgern im Kreistag vertreten. Wir sind gleich nach der Wahl politisch voll durchgestartet. Der Kreistag hat dem SPD Basisantrag zur kostenfreien Schülerbeförderung bis Klasse zehn zugestimmt. Unser nächster Schritt wird die kostenfreie Schülerbeförderung für die Oberstufen-, Vollzeitschüler und Azubis sein.

CDU und Grüne haben auch in dieser Wahlperiode ihr Bündnis neu zementiert (damit haben die Grünen endgültig ihre grüne Seele verkauft). Die Wendehals-FDP (erst hat sie den SPD Antrag zur der Tagespflege mitgetragen) versucht so auch in die „Zementmischung“ zu kommen.

In dieser noch kurzen Wahlperiode haben wir als politischer Ideengeber die Themen in der Kreispolitik mitbestimmt und gesetzt, wir haben viel bewegt. Das neue Frauenhaus kommt, die Kosten für Verhütungsmittel werden übernommen, Schuldnerberatungsstellen werden unterstützt, die Kinderbetreuung wird besser gestellt und es gibt mehr Geld für Übungsleiter und einen Zuschuss für die Neuen Eutiner Festspiele und die Zugausfälle in Ostholstein wurden deutlich kritisiert.

Erst zugestimmt, dann abgelehnt

Im November 2018 hatte der Jugendhilfeausschuss mehrheitlich beschlossen, dass die Tagesmütter und -väter endlich auch im letzten Landkreis in Schleswig-Holstein zehn bezahlte Urlaubs- und Krankheitstage bekommen. Der bürgerliche Block hat diesen Beschluss im Haupt- und Finanzausschuss eiskalt aufgehoben und den gestellten SPD Antrag im Kreistag kategorisch abgelehnt. Damit wird die erfolgreiche und sehr gute pädagogische Arbeit nicht honoriert. Die Tagespflege leistet einen unverzichtbaren Beitrag für gute und flexible Betreuung der U3-Kinder.

Die Fraktion wird auch 2019 das Thema Kindertagespflege wieder im Ausschuss und im Kreistag aufrufen. Weiterhin werden wir prüfen lassen, ob sich die anderen kindertagesfreundlichen Kreise mit bezahlten Urlaubs- und Krankheitstagen in einer rechtlichen Grauzone befinden. Die Bismarcksche Sozialgesetzgebung ist für unsere Tagespflege im Kreis OH noch nicht angekommen.

Die Fraktion hat dem Kreishaushalt 2019 mit dem Stellenplan zugestimmt. Der Jahresüberschuss liegt bei 10,4 Mio. €. Dies ist bei der Fraktion sehr positiv angekommen. Von der guten Finanzsituation profitieren die Städte und Gemeinden des Kreises durch die Senkung der Kreisumlage um einen Prozentpunkt.

Mehr zu den einzelnen Themen und Aktuellem aus der Kreistagsfraktion unter <https://www.spd-ostholstein.de/category/kreistagsfraktion/>

AUSBLICK AUF 2019

Für die SPD sind die Schwerpunktthemen 2019 Kinder, Familie, Soziales, Kindergärten, Bildung, Kultur, Finanzen und die Auswirkungen der Übernahme der Sana-Kliniken durch die AMEOS Gruppe. Wir wollen investieren, gestalten und Schulden abbauen. Wer zu wenig investiert, zahlt in Zukunft mehr. Das Geld muss bei der Bevölkerung ankommen. Niemand wird für soziale Gerechtigkeit kämpfen, wenn wir es nicht tun.

Als Fraktionsvorsitzender möchte ich mich bei meiner Fraktion und auch bei unserem Fraktionsmitarbeiterhepaar Fritsche für die gute Zusammenarbeit bedanken. Im Namen der Fraktion möchte ich mich auch bei der Verwaltung und bei der Presse für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Ich wünsche euch allen frohe, ruhige, besinnliche, leuchtende, gemütliche, entspannte, wundervolle Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2019 und schließe mit dem Satz von Willi Brandt „Politik muss das Leben der Menschen besser machen.“ ■

Burkhard Klinke
SPD Fraktionsvorsitzender



OV GEMEINDE BOSAU/FUERTEVENTURA

SOZIALDEMOKRATISCHE FAMILIEN AUF REISEN

Ich war mit meinem Ehemann und meinen beiden Kindern im Urlaub auf Fuerteventura. Unterwegs vom Strandabschnitt in Jandia zur Promenade, um etwas Wasser und Snacks aufzutreiben, befand ich mich auf einmal auf den Spuren von Willy Brandt.

Da ich vor kurzem in die SPD eingetreten bin und nicht an Zufälle glaube, fand ich hier weit entfernt von Deutschland eine Bestätigung für meinen Entschluss, der SPD beizutreten und aktiv zu werden. Für uns ist sein Einsatz für die Demokratie und sein Blick über den Tellerrand hinaus ein immer wiederkehren-

der Appell für die Zukunft im Hinblick auf unsere Partei und Deutschland. Im Leben von Willy Brandt ist nichts umsonst gewesen und nichts vergessen.

Wir sind während des Urlaubs mehrfach zu „Willy“ gepilgert. Dabei hielten wir und andere merkbar inne. Für uns ein Anlass, bald das Willy Brandt-Haus in Lübeck zu besuchen. ■

Claudia Gudewer
OV Bosau



Willy Brandt hatte vom 26. Dezember 1972 bis zum 12. Januar 1973 mit seiner Familie auf Fuerteventura Urlaub gemacht. Damals gab es dort weder ausgebaute Verkehrswege, Telefon noch Stromversorgung, allerdings Stromgeneratoren. Es wurde eigens eine Funkstation eingerichtet, um ihn mit dem Rest der Welt zu verbinden. Medien aus aller Welt berichteten zum ersten Mal von Fuerteventura – seither gilt Willy als einer der großen Förderer des Tourismus im Süden der Insel.

Aus Verbundenheit und zur Ehrung Willy Brandts hat der Tourismusminister 2017, 45 Jahre nach dem Besuch und zum 25. Todestag, mit der deutschsprachigen Kolonie Erinnerungsfeiern organisiert. Anwesend war auch Felipe Gonzales, der ehemalige Ministerpräsident Spaniens und ein enger Freund von Willy Brandt und wichtiger Mitstreiter in der Sozialistischen Internationale.

AFA-OSTHOLSTEIN WIEDER MIT VORSTAND

Nach monatelanger Schwächephase, bedingt durch langwierige Krankheiten und Parteiaustritt, hat die AFA – Ostholstein nun endlich wieder einen funktionstüchtigen und ehrgeizigen Vorstand.

Am 28. November 2018 fand eine Mitgliederversammlung im Hotel Stadt Kiel in Neustadt statt. Hier hatten sich die Mitglieder eingefunden, die für eine Kandidatur im neuen Vorstand zur Verfügung standen. Auf dem Kreisparteitag in Bad Schwartau wurde dafür erfolgreich die Werbetrommel gerührt. Anwesend war auch unser Kreisvorsitzender Niclas Dürbrook, der die Wahlleitung für den neuen Vorstand übernahm. 1. Vorsitzender bleibt wie bisher Bernd Friedrichs aus Puttgarden, 2. Vorsitzen-

der wurde Lutz Hanslik aus Stockelsdorf, Schriftführerin Silvia Röthig aus Arfrade/Stockelsdorf. Beisitzer wurden Jochen Detlefs aus Eutin, Gabriele Freitag-Ehler aus Gremersdorf, Andreas Herkommer aus Burg/Fehmarn und Siggie Reuter aus Neustadt. Alle Wahlen erfolgten einstimmig. Anschließend wurde noch ausführlich über das Arbeitsprogramm 2019 diskutiert. Zu diesem Zweck wird sich der neue Vorstand im Januar 2019 zu einer Klausur treffen. Ideen und Vorschläge sind schon genügend vorhanden. ■

Bernd Friedrichs
Vorsitzender AFA-Ostholstein



Jochen Detlefs, Beisitzer, Niclas Dürbrook, Kreisvorsitzender und Wahlleiter, Lutz Hanslik, stellv. Vorsitzender, Silvia Röthig, Schriftführerin, Bernd Friedrichs, Vorsitzender und Siggie Reuter, Beisitzer.

Impressum/Redaktion

V.i.S.d.P. Niclas Dürbrook, Kreisvorsitzender. **Redaktion** Niclas Dürbrook, Susanne Böttcher-Meyners und Beate Müller-Behrens. **Korrektur** Susanne Böttcher-Meyners. **Layout und Schlussredaktion** Beate Müller-Behrens.

SPD Kreisverband Ostholstein
Lübecker Straße 6
23701 Eutin

Telefon 04521/59 57
kv-ostholstein@spd.de
www.spd-ostholstein.de

Mails für die Redaktion bitte an Niclas Dürbrook niclasduerbrook@gmx.de und Beate Müller-Behrens beatemuellerbe@yahoo.de senden